

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)**

120 (25.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-291623)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis 30 Mark im Monat 70 Pfg., bei Geldabholung 60 Pfg.; auch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mark, für 2 Monate 1,44 Mark, monatlich 72 Pfg. inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition: Saut, Neue Wilhelmshavenstraße 82. Telefonamtlich Nr. 58.

Interesse werden die Hauptpostämter oder deren Stützstellen mit 10 Pfg. bezogen; bei Niederhaltungen entsprechenden Absatz. Schwere Briefe nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Mehrere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 120.

Vant, Sonnabend den 25. Mai 1901.

15. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses ist, wie dem Bänderorgan, der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt wird, für Mitte August beabsichtigt. Das Blatt bemerkt dazu: „Wir sind nicht in der Lage, diese Mitteilung auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, halten es aber doch für geboten, unsere Freunde im Lande ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie gut daran thun, mit der Möglichkeit einer baldigen Auflösung zu rechnen.“ Im Anschluß daran soll glauben gemacht werden, daß „unter dem Gesichtswinkel der Taktik betrachtet“ die Auflösung des Abgeordnetenhauses „nur angenehm sein“ könne, denn es liege außer Zweifel, daß bei reger Beteiligung die Neuwahlen einen „entscheidenden Sieg“ für die Agrarier ergeben würden. Dieser Sieg würde nicht ohne Einfluß auf die Regierung bleiben können. Nach Ansicht der „Freiwilligen Zeitung“ rechnet das Bänderorgan bei dieser Kombination damit, daß bei einer Auflösung der ganze Apparat oberhalb der bisherigen für die Konstitution in Aktion tritt. Der einer wirklich unparteiischen Haltung der politischen Beamten während des Wahlkampfes würden das Konfessions- und auch unter dem Dreiklassenwahlsysteme arge Liberalisierungen bevorstehen. Es sei deshalb eine Belegenheitsrede, wenn die „Deutsche Tageszeitung“ dem Gläubigen Ausdruck gebe, daß die Regierung auch ohne das Bewusstsein der Auflösung sich zu der Erstnennung durchringen konnte, wie das ungeschickte Ergebnis der Neuwahlen sein müßte. — Auch die „Revue“ erörtert die Frage der Auflösung. Sie meint zwar, daß die Konstitution „keinen Grund haben, die Auflösung zu scheuen, sagt aber hinzu: „Trotzdem wünschen wir sie nicht, denn wir haben die feste Überzeugung, daß sie nur der Umhüllungspartei zugute kommen würde.“ — Auch auf dem nationalliberalen Parteitag, der dieser Tage in Koblenz stattfand, rief der Abgeordnete Sautler, auf eine Auflösung des Landtages unmittelbar ab, denn eine solche Maßregel erfordert lange Vorbereitung seitens der Regierung. Die Regierung muß vor allem die Beamten, die ihre Politik im Lande zur Geltung bringen sollen, erst wieder in ihre Hand bekommen und ihnen die Überzeugung beibringen, daß sie dem einheitlichen Willen der Regierung keinen Widerstand entgegenbringen dürfen. Aber ich fürchte, daß es nicht dazu kommen wird, diese Maßnahmen durchzuführen, ohne daß eine Auflösung des Landtages erfolgt. Schon für die Hohenlohe hatte vor zwei Jahren bemerkt, daß ein solcher Konflikt zwischen König und Landtag zu Konfusionen führen dürfte. Die Regierung hat aber diese Konfusionen nicht gegogen. Wenn nun Graf Bülow eine einheitliche Regierungspolitik durchzuführen will, dann glaube ich nicht, daß das ohne Schließung des Landtages geht. Ich halte es für unsere Partei richtig, auf einen solchen Kampf sich einzulassen, damit dann das liberale Bürgerthum in der Volksoberleitung verstärkt wird und nicht so schwach vertreten ist wie jetzt. — Die Arbeiterklasse hat leider nur einen minimalen Einfluß auf die preussischen Wahlen, dank dem ungeredeten Dreiklassenwahlgesetz. Will das Bürgerthum sich der Agrarier erwehren, so muß es vor allem auch dafür Sorge tragen, daß die Arbeiterklasse auch auf die preussische Gesetzgebung Einfluß erlangt. Aber die Herren Nationalliberalen fürchten das allgemeine gleiche Wahlrecht noch mehr als das Übergewicht der Junker.

Ein ganz klein wenig nachgeben möchte die Regierung nun zur Sicherheit doch in der Kanalfrage — man weiß nicht, was es noch Alles nützen kann. Das Blatt fündigt die Möglichkeit, den Kanal durch eine Aktiengesellschaft erbauen zu lassen, natürlich in der Voraussetzung, daß auf jeden Fall aus der Staatskasse verzichtet wird.

Die „Ehrenpflicht“ der Abgeordneten ist es nach der Behauptung der „Reizler Reueften

Nachrichten“, stets im Reichstage anwesend zu sein. Eine solche „Ehrenpflicht“ haben die dienlosen Reichstagsabgeordneten ihren Wählern gegenüber ebensamartig übernommen, wie die hohe Diäten beziehenden, aber trotzdem die Sitzungen schmähenenden Abgeordneten des preussischen Landtages. Die „Ehrenpflicht“ zur Anwesenheit besteht erst recht dann nicht, wenn, wie bei dem Brandweinsteuer-Konflikt, die Abwesenheit einer oppositionellen Minorität in Rücksicht auf bedrohte Volksinteressen geboten ist. Jedenfalls wäre es vernünftiger, wenn die „Berl. Neue Welt“ die verbündeten Regierungen ermahnen, endlich ihrer wirklichen Ehrenpflicht, der Zahlung von Diäten, zu genügen.

Die Zentrumstimme gegen die Arbeiter. Mit Vergnügen druckt die „Deutsche Tageszeitung“ eine Vorrede ab, die ein katholischer Geistlicher in dem Organ des Rheinischen Bauernvereins, der „Rhein. Volksstimme“, publiziert hat. Er will einen „Wohnruf an das Zentrum“ richten, daß es die Arbeiter nicht so sehr verächtliche. Die großstädtische Presse, die leider ausschlaggebend ist im Zentrum, trage die Schuld, daß man für die Arbeiter viel zu viel gethan habe, ohne zu bedenken, daß man damit die Bauern schwer schädige. Also jammert er:

„Und da ist man noch streng bemüht, die Arbeiter immer besser zu organisieren und die Machtentwidelung der Streikvereine (!) zu befördern. Immer höheren Lohn und immer weniger Arbeitsstunden, bessere Wohnungen, billigerer Lebensmittelpreis, größere Sicherheit des Unterhaltes für Zeiten vorübergehender oder dauernder Erwerbsunfähigkeit, Invalidenheim, Arbeiterkassen und Arbeitervereine, Volksbäder und Volkspark, Ferienkolonien und Genossenschaftsheimen, Wittwen- und Waisenunterstützung — das alles und noch vieles andere fordert und erstrebt man für die lieben Arbeiter! Wer kann sich da wundern, wenn das Volk mit wachem Mitleid die armen Klein- und mittleren Bauern betrachtet und sie für dumm hält, weil sie noch selbständig sein wollen. — O, wie erquickend weit sind wir doch von dem schönen Mittelwege abgekommen und wie sehr fehlt es an der ausgleichenden Gerechtigkeit!...“

Als des Pudels Kern entpuppt sich der Brodwucher. Der Bauernverein soll mit dem Bund der Landwirthe geben, die staatsbehaltenden Parteien für möglichst hohen Getreidepreis sorgen. Die katholischen Arbeiter des Rheinlandes, die christlichen Gewerksvereine, werden dieses Dokument ultramontaner Arbeiterfreundschaft nicht überleben. Der Geistliche ist kein Vereinsteller — nur sind die meisten seiner Gesinnungsgenossen zu klug, offen ihre Meinung zu sagen. Die Stimmzettel der Arbeiter werden bald gebraucht.

Zur Wohnungsreform-Frage wird aus Leipzig gemeldet: Die hiesigen Stadtverordneten genehmigten mit 35 gegen 32 Stimmen die Verpachtung von 100 000 Quadratmeter städtischen Landes in Erbpacht an eine gemeinnützige Baugesellschaft behufs der Erbauung billiger Familienhäuser.

Einem Beitrag zum Kapitel Wohnungswesen liefert der neue Finanzminister, der Freiherr v. Rheinbaben. Ihm ist nämlich seine Amtswohnung von 17 Zimmern zu klein. Er wird die Wohnung im Rosinienwäldchen nach der „National-Zeitung“ zunächst nicht beziehen; sie soll einem Umbau unter Hinzunahme einzelner, jetzt zu Bureauzwecken verwendeter Räume unterzogen werden. Die Beamten müssen ein bißchen enger zusammenrücken, damit Herr v. Rheinbaben Platz hat.

Der frühere Reichstagsabg. Egel ist abermals in die Kalmthaler-Gesellschaft von Halditz gebracht worden, aus der er vor Kurzem entlassen worden ist.

#### Frankreich.

In der Kammer beantragte der Nationalist Bernard die Abschaffung der Theaterzinsen. Der Unterrichtsminister erklärte, daß er auch für die Abschaffung derselben sei, doch eile die Sache nicht. Das Haus lehnt die von Bernard beantragte Dringlichkeit mit 326 gegen 124 Stimmen ab und beginnt die Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Sicherstellung der Arbeit.

Herzog Ländigt die Abicht an, er werde unverzüglich nach Frankreich kommen, sich ver-

haften lassen und als Ankläger auftreten. Ob er die Raurage hat? Geh's dem so schlecht, daß er das Leben im französischen Gefängnis als Verforgung begrüßt?

#### Italien.

Der Königsrüder Bresci hat sich in seiner Zelle selbst entleert. Der Mailänder Korrespondent der „Berl. Volksztg.“ berichtet darüber seinem Blatte: „Bresci hat im Zuchthause San Stefano in Porto Longone auf der Südseite der Insel Elba seinem Leben ein Ende gemacht. Er war dort seit dem 20. April. Die Bibel, heiligen Gebenden und Gebetsbücher, die man ihm zur Lektüre gab, wies er als „langweilige Märchen“ zurück. auch jede andere Lektüre, insbesondere die einer Zeitung, verweigerte er. Große Unruhe wechselte bei ihm ab mit dumpfem Hinbrüten. An der „nahenden sozialen Revolution“ als Befreierin war er verzweifelt. Als er sein Gerichtshaus verließ hatte, geriet er sich keines Rücksicht in zwei Streifen und erhängte sich damit. Der Wärter hielt das Köpfchen Brescis für das Geruch der feinen Verwesungsbrände, andernfalls hätte er Bresci abschneiden können. Der ganze Vorgang des Selbstmordes dauerte knapp ein Viertel Stunde. Der Eindruk ist im Publikum ein ungeheurer.“ — Wie den Mord an dem Könige, so hat Bresci auch seinen Selbstmord als gefällig geföhrt vollzogen.

#### England.

Im englischen Unterhaus kam es am Montag wegen der englischen Finanzen und den neuen Kreditsteuer zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Vertreter der Regierung und dem Sprecher der liberalen Partei. Der letztere, Sir Henry Fowler, brachte zu dem Antrag auf zweite Lesung der Finanzbill einen Zusatzantrag ein, welcher erklärt, daß das Haus sei zwar bereit, für den Heeres- und Flottenbedarf des Reiches angemessene Vorforge zu treffen, halte aber die Finanzvor schläge der Regierung mit Rücksicht sowohl auf die Verteuerung als die Staatsverschuldung für verwerflich. Derselben seien geeignete, Handel und Industrie zu schädigen und ließen nicht jene Bedrohungen auf Sparflamme erkennen, welche der normalen Staatsausgaben gebieterisch zur Pflicht mache. Fowler führte aus, er halte das diesjährige Budget für die Frucht der seit 1896 befolgten Finanzpolitik. Die gegenwärtige Regierung habe die Friedensausgabe um mehr als 15 Millionen Pfund Sterling erhöht. Die Vermehrung der Flotte sei zur Erhaltung der britischen Vorkempherrsch auf See nötig, hingegen sei die Heeresvermehrung unnötig. England brauche nicht mit den großen seeländischen Militärmächten zu rivalisieren. Ohne den Krieg würde sich im ordentlichen Budget ein Ueberschuß von 5 Millionen Pfund ergeben haben. Die Regierung verberge das Friedensdefizit hinter dem Kriegdefizit. Redner bekämpfte dann einige der zur Verteuerung der Kriegsausgaben gemachten Vorschläge. Der Juckeroll belastet die arbeitenden Klassen und der Rohlenausfuhrroll schädige Industrie und Handel des Landes. Der zweite Theil seines Untertrages verfolge hauptsächlich den Zweck, auf die Nothwendigkeit von Ersparnissen hinzuweisen. Die Regierung sollte aus seinem Antrag keine Vertrauensfrage machen. Die Thätigkeit des Parlaments werde zur Farce, wenn die Regierung bei jedem Anlaß auf die Unfehlbarkeit des Baltans oder die selbstherrliche Gewalt des Jaren Anspruch mache. Schatzkanzler Dick-Dees warf Fowler gegenüber die Frage auf, an welchem Punkte eine Verminderung der Staatsausgaben möglich sei. Die Anregung Fowlers, diese Verminderung bei den Heeresausgaben eintreten zu lassen, da England keine Landgrenzen zu verteidigen habe, sei nicht ernst zu nehmen. England halte einen großen Theil seines Heeres in Indien, und wenn Indien auf der Landgrenze angegriffen werde, was eines Tages geschehen könne, so würde es für England nötig sein, zur Vertheidigung Indiens mit einer beträchtlich größeren Streitmacht bereit zu sein. Auch habe das Reich noch andere Landgrenzen. Das Heer werde nicht lediglich zur Vertheidigung des britischen Reiches unterhalten. Eine Generation früher habe nur eine

Macht bestanden, welche England Unruhe einflößen konnte, heute aber seien vier oder fünf Mächte vorhanden, die an Stärke und Wohlstand zugenommen haben. Für die vermehrten Heeresausgaben sei daher guter Grund vorhanden. „Ich möchte mich“, fuhr der Schatzkanzler fort, „nie an einem Versuch zu einer solchen Vermehrung der Heeresausgaben beteiligen, welche ein Wetteifern mit den großen Militärmächten des Festlandes bedeuten würde, und ich glaube nicht, daß dies für England nötig ist. Ich bin nicht der Meinung, daß es uns möglich ist, in dem Verhältnis der Ausgabenvermehrung, das wir während der letzten sechs Jahre gesehen haben, ohne Gefahr für das gegenwärtige Finanzsystem fortzufahren, dem wir viel von unserer nationalen Verschuldung verdanken; aber es ist nicht nötig, daß der englische Steuerzahler flüchtig die gesamten Rollen des Flottenbedarfs des Reiches zu tragen hat.“

Die Gefahr der Vermilitarisierung rückt für England in drohender Nähe. Lassans Bureau telegraphirt aus London am 22. Mai: Lord Raglan, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, sagte in einer Rede, daß wenn nach dem neuen Plan für die Armee-Organisation, insolge des gebotenen Soldes nicht hinreichend Leute herangezogen werden könnten, um alle die Stellen in der Armee zu besetzen, die allgemeine Wehrpflicht eingeföhrt werden müßte. Die Engländer sollten nicht vor dieser Idee zurückbleiben oder glauben, daß es ein unangenehmer Gedanke wäre, es sei die einzige Alternative. So rüdt sich die imperialistische Raubpolitik Englands. Nicht allein der Burenkrieg, sondern mehr noch der China-Krieg hat Englands militärische Schwäche einem starren Gegner gegenüber bewiesen. England hat in China nicht nur Russlands Anmaßungen ruhig zusehen müssen, es hat auch durch die Entsendung minderwertiger indischer Eingeborenen-Regimenter einen positiven Beweis seiner militärischen Schwäche in Indien geliefert. Nun muß es dem Landmilitarismus, um sein verlorenes Prestige wiederzugewinnen, ungeheure Opfer bringen, muß es womöglich die selbständige Vermilitarisierung über sich ergehen lassen! Und das zu einer Zeit, wo es das Marineverträhren ihm lauer genug macht, auch nur auf dem Gebiete des Wasser-militarismus seinen Vortrang zu behaupten.

#### Afrika.

Som südafrikanischen Kriegsschauplatz werden heisse Kämpfe gemeldet. Sechs britische Kolonnen sollen unter Führung der Generale Ritchener und Blood in der Gegend vom Karroli: thätig sein.

Aus Lourenco Marauz wird gemeldet, daß die Zahl der Buren, die jüngst in die Kapkolonie eingedrungen sind, 1200 betrage; sie seien in vier Kommandos eingetheilt und Herzog führe den Oberbefehl. Die Bewegung bewende angeblich, Lord Ritchener zu nöthigen, die Operationen gegen Botha bei Ermelo einzustellen. Ein Brief aus Johannesburg besage, Lord Ritchener sei sehr kriegerisch und entschlossen, das Oberkommando niederzulagen, falls Milner nach Südafrika zurückkehren sollte.

Die Rollen des Burenkrieges betragen nach amtlicher Mitteilung des englischen Finanzministers bis jetzt 147 657 000 Pfd. = 2 953 140 000 Mark.

#### Die Wirren in China.

Die Chinatruppen aller Mächte treffen Vorbereitungen zum Abmarsch aus Peking. Die Russen haben mit Ausnahme einer auf 300 Mann angegebenen Abtheilung, die als Schutzmacht in Peking verbleibt, Tchili verlassen. Die Amerikaner lassen ebenfalls 300 Mann in Peking zurück. Der Rest sollte bis zum 25. Mai vom chinesischen Boden eingeschifft sein. General Glesser wird das Oberkommando in Manila übernehmen. Die Japaner haben bereits ihre Hauptmacht zurückgezogen. Die Franzosen haben Dampfer für die Demoreise in Bereitschaft gestellt; gegen 10 000 Mann haben jedoch noch keinen Marschbefehl erhalten. Die Engländer haben für etwa die Hälfte ihrer Truppen Anordnungen zur Demoreise getroffen. Die Italiener werden voraussichtlich dem Beispiel folgen. Oesterreich-Ungarn dürfte dagegen keine 300

Matrosen in Befehl lassen. Nach auf deutscher Seite ist die Hälfte eines Teils der Truppen gegenhand der Vorbereitung. Graf Waldersee, so verlautet, will am 31. Mai China verlassen und über Japan und Nordamerika nach Deutschland zurückkehren.

**Aus Stadt und Land.**

**Sam, 24. Mai.**

In unsere geehrten Juretenen. Da die morgige Nummer des „Nordb. Volksblattes“ früher als gewöhnlich herausgegeben wird, bitten wir etwaige Jureten für diese Nummer bis spätestens 10 Uhr Vormittags ausgeben zu wollen.

Jam Kuffand der Arbeiter im Bergwerke verlannt heute, daß die Meister, welche jetzt mit den zu Streikbrüderdiensten herbeigeholten Ausländern arbeiten, recht trübe Erfahrungen machen müssen. Diese Arbeitswilligen werden schon zum Teil von einem Meister zum andern abgehoben; ferner will aber jetzt diese als rettende Engel mit offenen Armen empfangenen Leute haben, weil sie viel zu teuer sind. Die nach dem im Bau befindlichen Amtgerichtsgebäude hierseits von einem Meister abgehobenen Maurer arbeiten dort nur kurze Zeit. Selten Nachmittag mußten sie den Bau wieder verlassen, da ihre geleistete Arbeit nicht zu gebrauchen war und wieder abgehoben werden mußte. Mit sehr gemäßigten Gehältern sah der Meister, welcher die Leute abgehoben hatte, letztere in sein Territorium wieder einziehen. Die beim Westfeldbau arbeitenden Maurer vom Josenbau sollen wieder zurückgezogen worden sein. Nur ganz vereinzelt deutsche Maurer sind in Tätigkeit. Alle Bauten, auf denen Leute beschäftigt sind, werden in Wilhelmshaven aber trenn bestraft von der beherrschten Macht. In wie weiten Kreisen Sympathie für die Ausständigen jetzt besteht, geht aus einem kleinen Vorkommnis hervor, welches zwei Streikposten auf der Sande-Wilhelmshavener Chaussee passirt. Kommt da ein tadelnder Defektor an sie heran und fragt in dem gewöhnlichen herrischen Offiziersstolz, ob sie streikende Maurer seien. Sie bejahen das. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, greift er in die Tasche und gab den beiden eine Mark. — Privatlogis haben die Italiener und Österreicher nach und geborenen Wohnungen noch nicht erhalten. Die Quartierhaber berücksichtigen jedenfalls, daß die Arbeitswilligen nicht allzu viel auf Rentlichkeit haben und die Quartiere mit einer gewissen Sorte Insekten bevölkern könnten.

Die projektierte Zentralentwässerung der drei aldenburgischen Gemeinden Bant-Deppens-Neuende scheint noch lange nicht zur Ausführung reif zu sein, wie aus einem Schriftwechsel zwischen dem aldenburgischen Staatsministerium und dem preussischen Landesdirektorium hervorgeht. Das Landesdirektorium hatte nämlich dem Staatsministerium nahegelegt, daß es besser sei, die dringlichste Neupflasterung der Sande-Wilhelmshavener Chaussee werde in der Strecke, soweit die voraussichtlich bald zur Ausführung gelangende Kanalisation in den Chausseeförder zu liegen komme, bis nach Fertigstellung der Kanalisation zurückgestellt. Hierauf hat das Ministerium geantwortet, daß das Projekt der Kanalisation sich zur Zeit noch gar nicht übersehen lasse und die Neupflasterung deshalb vor sich gehen könne. Hiernach zu urtheilen, liegt die besonders von der Gemeinde Deppens so sehrschick erwartete Kanalisation leider noch in recht weiter Ferne.

Ein Einbruch ist, wie uns mitgeteilt wird, in vergangener Nacht in die Maurerhütte beim Schütterschen Neubau neben der Färberei hierseits verübt worden. Es werden verschiedene Gegenstände vermisst. Daß die That von manchen Leuten den Ausständigen in die Schuhe geschoben wird, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Dieselben werden sich aber hüten, durch solche Kleinliche Niederträchtigkeiten die Sympathie der Allgemeinheit zu erschüttern; ja sie behaupten, daß die That von nichtswürdigen

Buben gethan sein kann, nur um die Ausständigen in Verdacht zu bringen.

**Wilhelmshaven, 24. Mai.**

**Von der Marine.** Die auf ihrer ersten Kreuzfahrt an der schlesischen Küste befindlichen Schiffsjüngerschuldschiffe werden bei den zur Zeit erfolgenden Bereinigungen des Küstengrundes mit herangezogen. — Der Kreuzer „Bineia“ beabsichtigt, am 25. Mai von Rio de Janeiro nach Montevideo in See zu gehen.

Einem Ring haben etwa 100 der größten Ziegeln Hamburgs und der umgebenen unter der Firma „Ziegelfabrik“ für Hamburg und Umgegend, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ gebildet. Das Syndikat hat ein Grundkapital von etwa 400.000 Mark und eine Leistungsfähigkeit von 400 Millionen Steinen im Jahre. Die Gesellschaft will den Verkauf ihrer Produkte einheitlich regeln, so viel heißt, als aus den Steinen so viel als möglich Kapital herauszuschlagen. Da aus jener Gegend auch nach hier viele Steine per Schiff kommen, dürfte die Wirthschaft Wandeln interessieren.

Eine Anlage zum Aufbewahren und Salzen fischer Häute beabsichtigt die Wilhelmshavener Fleischer-Zunft am Emb-Jade-Kanal auf dem von der Stadt Wilhelmshaven erworbenen Grundstücke zu errichten. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind innerhalb 14 Tage beim landständlichen Hilfsbeamten anzubringen.

Bis auf Weiteres gesperrt ist der Straßenheil Oftrienstrasse zwischen der Rieker Straße und der Bantter Grenze wegen Umlegung des Pflasters in erdgenannter Straße.

**Donnerstag, 24. Mai.**

Bürgerverein Deppens weilt. Theil. Die für morgen Abend anberaumte Monatsversammlung findet um halb 8 Uhr am Sonnabend den 1. Juni statt.

**Freitag, 24. Mai.**

Gemeinderathsbildung vom 23. Mai. Auf der Tagesordnung stand zunächst wieder die Schlachthausfrage. Nachdem die Beherrschung der Gemeinde an dem Schlachthausprojekt von dem Gemeinderath bereits zweimal abgelehnt worden war, beantragte der Bürgerverein auf Grund einer öffentlichen Gemeindegüter-Beräumung die Wiederannahme der Verhandlungen. Ein Gemeinderathsmittglied betonte zu dieser Sache, daß in der öffentlichen Versammlung nur 5 bis 6 Neuenburger Einwohner zugegen gewesen seien, alle anderen Versammlungsbesucher seien auswärtige gewesen. Dies bezeugt, daß in der Gemeinde sehr wenig Interesse für das Schlachthaus vorhanden sei. Dem Wunsch der Auswärtigen nachzukommen habe der Gemeinderath keinen Anlaß. Er beantragte Uebergang zur Tagesordnung. Der Gemeindevorsteher wies darauf hin, daß eine Sache auch gut sein könne, selbst wenn sie von Auswärtigen ausgehe. Ohne weitere Debatte wurde der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. — Beim zweiten Punkt stimmte der Gemeinderath im Prinzip dem beantragten Landbaustück mit dem Schiffsbudenbesitzer Bruno zu Kopperborn jenseits Begrabung seines Baugrundstücks an der Roperbörner und Bismarckstraße zu. — Punkt 3: Der Armenrath Gerries wurde auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden und für denselben der Gastwirth Schröder gewählt. — Unter 4. Punkt der Tagesordnung, betr. Einführung einer Handfeuer, wurde das demnach in Kraft tretende Statut der Gemeinde Bant zur Kenntnis genommen. Ein Beschluß hierüber wurde noch ausgesetzt. — Unter „Verordnungen“ gab u. A. der Vorsitzende zur Kenntnis, daß die Tafeln für Kadabree an den neubauenden Wegen aufgestellt werden; ferner, daß laut Schreiben des Ministeriums das preussische Landesdirektorium die Sande-Wilhelmshavener Chaussee in diesem Sommer umlegen wird. Die Fahrbahn wird auf 5 Meter, in Kopperborn auf 6 Meter verbreitert. In Kopperborn werden auf beiden Seiten erhöhte Fußwege errichtet. Hierauf fand eine geheime Sitzung statt.

**Bant, 24. Mai.**

Es wird immer interessanter der Streit zwischen den beiden Altschüler Reitervereinen. Nachdem ein Termin vor Gericht ohne Erfolg verlaufen ist, wird der Vorstoß gemacht, das Vereinsvermögen in zwei Häufen zu theilen und zwar auf die eine Seite die Föhne und auf die andere Seite den Rest des Vermögens zu legen und dann darüber das Los zu ziehen. Nach den bisherigen Erfahrungen würde diese Theilung wohl nicht ohne handgreifliche Auseinandersetzungen vor sich gehen.

Die Kachelröste und der trockne Wind bereiten den Landleuten vielen Kummer. Hauptfächlich wird geklagt über den schlechten Stand der Winterlaas.

**Odenburg, 24. Mai.**

Der Schiffahrts-Ausschuß der odenburgischen Handelskammer hält am Sonnabend den 25. Mai in der Rathshölle zu Odenburg eine Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl von Delegirten für die Zonen- und Hafenkommissionen für die Zonen- und Hafenkommissionen. 2. Ernennung von Sachverständigen für Schiffsfrage. 3. Verordnungen der Statuten für den Odenburgischen Hafen. 4. Beteiligung an der Wahl eines Vorstandsmitglied im Zentralverein für Ordnung der Fluß- und Kanal-Schiffahrt.

Vahnreiseperr. Vom Pfingstiontag, den 26. Mai d. J., an werden die Vahnreise auf der Station Odenburg an allen Sonn- und Festtagen von 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends bis zur Abfahrt der Spätag für nicht mit Fahr- oder Bahnreisetickets versehenen Personen geschlossen gehalten.

Für Kadabree ist nunmehr das Coeritenholz freigegeben. Gefahren werden dort jedoch nur aus den mit einem diebstahlbegünstigten Schilde versehenen Wagen und nur in ruhigem Tempo. Die Freigabe des Coeritenholzes für Kadabree dürfte sichtlich von diesen freudig begrüßt werden.

**Samstag 5. Odenburg, 23. Mai.**

Der Gemeinderath war am 22. Mai wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Es lagen mehrere Einreden vor, welche zum Chausseebau Odenburg-Odenburg Verwendung finden sollten. Beschlossen wurde, 800.000 Mark zweier Sorte aus der Ziegeln von Odenburg in Odenburg anzusetzen zum Betrage von 29.50 Mk. pro 1000 an Bahnhöfen Odenburg und Odenburg. In Odenburg der Anleihe in Höhe von 4000 Mk. für die Wahnreiser Chaussee wurde mitgeteilt, daß das Amt den Beschluß, für Verlegung und Amortisation 6 Proz. festzusetzen, nicht genehmigt hat, da das Amt der Ansicht ist, daß für Amortisation mindestens 2 Proz. festgesetzt werden müssen. Beschlossen wurde, für die Chaussee Odenburg-Odenburg 25.000 Mk. anzusetzen und das vorläufig nicht benötigte Kapital bis zum Bedarf wieder zu belegen. Beschluß des bereits in voriger Sitzung beschlossenen Beschlusses der Gemeinde zur Dienstbotenentfalle, kam es auch diesmal noch nicht zum Beschluß, da einige Mitglieder heilig dagegen protestirten, daß die Gemeinde zur Dienstbotenentfalle einen Zuschuß leisten. Im vorigen Jahre ist ein Betrag von 934 Mk. aus der Gemeindefolle als Zuschuß gestellt worden, während den Dienstboten pro Jahr ein Betrag von 6 Mk. ausgesetzt war. Es wurde eine fünfjährige Kommission, bestehend aus dem Gemeindevorsteher Hermann Freit, Gemeindevorsteher Hübers, Landmann Hübers, Maurer Klein und Hausmann Reiners, gewählt zur Überarbeitung der Statutenänderung für die betr. Falle. Zum Schluß wurde dann noch der Gemeindevorstand beauftragt, mit den Inhabern der Dienstbotenentfalle von Bantels u. Zensenbad am hochbedenklichen Mühlgraben zu sehen, da die Abwässer der Fabrik in den an der Straße entlang fließenden Weiden fließen und diesen verunreinigen.

Mit Straßen-Namen sind mehrere Wege bedacht worden. So hat die Straße, die beim „Grünen Hof“ westlich abzweigt und zum großen Oerzierweg führt, den Namen „Stadtenbergstraße“ und die Straße, die an der Domerscheer Kaserne vorbeiführt, den Namen „Kasernestraße“ erhalten.

**Gestorbene, 23. Mai.**

Zwei Wohnhäuser brannten in der Gärtenstraße am Kinnoch Nachmittags vollständig nieder. Einigen Familien wurden abgeholt. Ein Theil derselben hatte ihr Eigentum nicht verlohren.

**Benefice Nachrichten.**

Berlin, 23. Mai. Ein in Berlin zu Studienzwecken weilender japanischer Professor lebte in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung die Misset an, die er mit Betrolum begangen hatte, schloß die Wirthin, deren Tochter und einen Bankbeamten ein, der sich zum Schutze der Frauen in der Wohnung aufhielt. Auf ihre Differenz erlitten die Fensterwech und löschte das Feuer. Der Professor, der auch den Bankbeamten mit einem Rückenheil angegriffen hatte, wurde für gefahrlos erklärt und in eine Irrenanstalt übergeführt.

Aus Newport wird gemeldet: Edison erfand einen Akkumulator, welcher bei gleichem Gewicht die 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-fache Capacität der bisherigen elektrischen Akkumulatoren besitzt.

Wien, 23. Mai. In einem Schacht der Gegend „Bohringen“ in Gortze bei Hochalm führten von dem beim Transport von Kohlen beschäftigten Schachthauern zwei in die Tiefe und fanden ihren Tod, ein dritter erlitt Verletzungen.

Greifswald, 23. Mai. Nach den bis jetzt vorliegenden Feststellungen wurden bei der am Dienstag erfolgten Reichstags-Verwahl im Wahlkreis Greifswald-Stimmen abgegeben für Behr (kon.) 7304, Gotshen (frei. Ver.) 6019, Snaape (Soz.) 1830 Stimmen.

Kauferbau, 23. Mai. Nach amtlicher Meldung aus Batavia vom 23. Mai gingen bei dem Ausbruch des Vulkanes Retoet heftige Regen über die Residenzbezirke Rediri, Radium, Sufaria, Djogjakarta, Reduun und Samarang nieder.

Barcelona, 23. Mai. Heute Vormittag wurde eine Versammlung der Republikaner abgehalten. Mehrere Redner hielten heftige Ansprachen und forderten das Volk auf, heute bei der Verkündigung der Ergebnisse der Gesamtwahlen besinnlos zu erscheinen. Zahlreiche Rufe wurden laut: „Es lebe die Republik!“ usw.

Johannesburg, 23. Mai. Der frühere Präsident der Republik Pretorius ist am 19. Mai in Johannesburg nach 20-jähriger Krankheit gestorben. Ueber 1000 Einwohner und Flüchtlinge nahmen an dem Begräbniß theil.

**Lezte telephonische Nachrichten und Besuche.**

Berlin, 24. Mai. Bei den gegenwärtig im Kultusministerium erfolgenden Beratungen über Vorlesungen im Lehrerbildungswesen handelt es sich um den in betheiligten Kreisen geäußerten Wunsch, daß besonders geeigneten Personen aus den Kreisen der Volksschullehrer Gelegenheit geboten wird, zur höheren wissenschaftlichen und theoretischen Ausbildung zu gelangen.

Lehen b. Papenburg, 24. Mai. 200 Morgen Zammensammlungen in dem Herzogl. Krenburgschen Forste und 1000 Morgen Sande sind durch Feuer gestern vernichtet worden. Der Brand wurde durch Unachtsamkeit eines Schäfers verursacht.

Kiel, 24. Mai. Das Schiff „Gauß“ der Südpolar-Expedition hat heute seine erste Probefahrt unter Teilnahme des Kap. J. E. Schill vom Reichsmarineamt und des Leiters der Expedition Prof. v. Drögalko unternommen.

Kassel, 24. Mai. Bei einer großen Schlägerei in Kadabree Wellerode wurden zehn Bauern durch Messerliche Schwer verundet. Ein Gensdarm wurde mißhandelt.

Hasselberg, 24. Mai. Auf dem Bahnhofe Rath entlegte ein Güterzug auf einem neu angelegten Geleise. Zehn Wagen wurden zertrümmert.

Wien, 24. Mai. Die gestrige Abendführung des Abgeordnetenhauses wurde bis heute Morgen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Die Regierungsvorlage, betreffend Einführung der Neuwahlenscheid im Kohlenbergbau wurde angenommen.

London, 24. Mai. Das Unterhaus nahm mit 256 gegen 182 Stimmen in zweiter Lesung die Finanzbill an.

**Luftung.**

Für den Partisanenbuss eignen bei der Nebelzeit ein: 1. H. für Rath und Hülfe.

# Was nüket alle Reklame?

Wenn die Thatsachen es nicht beweisen!

Ich verkaufe heute und morgen sämtliche Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion zu Preisen, wie sie bis jetzt unerhört waren und von keiner Seite unterboten werden können. — Ein großer Posten Herren-Anzüge, Paletots 10, 15 bis 20 Mk. unter dem regulären Werth, alle anderen Artikel entsprechend billig!

## M. Jacobs, Bant.



## Wirthschafts-Eröffnung und -Empfehlung.

Bringe hiermit einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntniss, das ich am **Sonnabend den 25. Mai** in meinem neuen Hause, **Ecke Bremer und Wittscherlichstraße** eine komfortabel eingerichtete, allen an ein modernes Restaurant zu stellenden Anforderungen entsprechende

### Wirthschaft unter dem Namen „Ostfriesischer Hof“

eröffnen werde. Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, das es stets meine vornehmste Geschäftsdevise sein wird, durch Verabreichung nur tadelloser Speisen und Getränke bei zivillster Preisberechnung mit der Gunst geschätzter Kundenschaft zu erwerben und zu erhalten suchen und bitte daher, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

NB. Guten bürgerlichen Mittagstisch, wie warmes Abendbrod. Hochachtungsvoll

Ecke Bremer und Wittscherlichstraße.

**Aug. Hupe.**

## Restaurant Nordsee-Bad Bant.

Allen Spaziergängern, Ausflüglern sowie den werthen Freunden und Bekannten empfehle meine renovirten, herrlich am Deich belegenen

**Localitäten mit großen Veranden**  
und in vollster Blüthe befindlichen Gartenanlagen.

Ausschank von Pilsner-, Franziskaner- und Augustiner-Bräu, sowie hochfeinem Semelinger Bier. Um fleißigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

**B. v. Sierakowsky.**

## Restaurant Zur deutschen Eiche Kopperhörn.

Zu den **Pfingstfeiertagen** bringe Spaziergängern wie Freunden und Bekannten meine Localitäten in empfehlende Erinnerung.

Am ersten Pfingstfeiertage:



### Einweihungsfeier

meiner neubauten, verdeckten doppelten Regeltbahn, verbunden mit großem

### Hühner- u. Entenausstellungen

wozu ich alle Regelfreunde von Rah und Fern freundlichst einlade. Eröffnung der Bahn 4 Uhr Morgens.

Anstich von hochfeinen hellen Bieren.

Hochachtungsvoll

**J. Sperlich, Kopperhörn.**

## Accum.

Halte allen Ausflüglern, Radfahrern, Spaziergängern u. meine Gastwirthschaft bestens empfohlen.

## Gute Speisen u. Getränke zu billigen Preisen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **E. Regel, Accum.**

## Arbeiterverein Blexen a. d. Weser.

### Einladung

zu der am **Sonntag den 9. Juni d. J.** in den Localitäten der Herren **W. Dierksen** und **V. Canken** in **Schweewarden** stattfindenden

## Fahnenweihe

verbunden mit **Amzug durch den Ort, Festrede und Ball.** Morgens von 10 Uhr an Empfang der auswärtigen Gäste und Vereine. Nachmittags 4 Uhr Fahnenweihe. Die Festrede wird gehalten vom Genossen **Aug. Haverkamp**, Bremerhaven.

Entrée 30 Pfennig. Tanzband 1,25 Mark. Es ladet zu diesem Feste freundlichst ein

### Das Komitee.

NB. Blexen ist erste Dampferstation zwischen Bremerhaven und Rodenham.

## Besonders billigen

Gelegenheitskauf z. Pfingstfest. Kaufte einen großen Vollen neuer Herren- und Kinder-Anzüge, sowie ein. Herren-Hosen, ferner einen großen Vollen eleganter moderner Herren- und Knaben-Filz-hüte, und verkaufe dieselben zu den bekannten wirklich billigen Schlanderpreisen.

## G. Priet,

Parthiewaaren-Geschäft, Grenzstraße 49.

## Der Ausverkauf

des An- u. Verkaufsgeschäftes v.

## A. Jordan,

Tonndiek 4,

in Uhren, Ringen, Gold- und Silberfachen, Fahrrädern, Fahrradzubehörtheilen, Nähmaschinen, neuen und getragenen Damen- und Herren-Garderoben, Musikinstrumenten usw., wird fortgesetzt.

## Wegen Mangel an Platz

verkaufe einige zurückgesetzte Waaren als: **Eiserne Töpfe, Drahtwaaren,**

**Waschkessel u. s. w.**

Zu jedem nur annehmbaren Preise. Ferner habe ca. sechs Stück gebrauchte **Fahrräder** sehr billig abzugeben.

## B. H. Meppen, Bant.

## Die Gastwirthschaft

### „Zum weißen Schwan“,

### Banter Deich,

zwischen Bant und Marienfiel hübsch gelegen und ein von allen Spaziergängern gern aufgesuchter Erholungsort, haltlich bestens empfohlen.

Ausschank ff. Biere, **per Glas 10 Pfg.** seine Weine, Liqueure und Spirituosen, sowie Speisen in guter Qualität.

Freundliche Bedienung. — **Mäßige Preise.**

**Während der Feiertage:**

Auf der Regeltbahn: Ausstellungen von **Hühnern** u.

### E. Hirche.

## Zum schwarzen Hof, Barel.

2. Pfingstfeiertag, 27. Mai:

## Grosser Ball.

— Anfang 4 Uhr. —

Es ladet hierzu ein **G. Meyer.**

## Gemeins. Ortskrankenkasse

der vereinigten Gewerke.

### Hebung der Beiträge:

Sonnabend den 25. Mai im Kassenlokal (3. Foden, Moonstr., Wilhelmshafen) und Mittwoch den 29. Mai cr., Vormittags von 11 bis 12 Uhr im Rathhaus-Restaurant zu Bant.

## Achtung!

Freitag den 24. Mai cr. und folgende Tage.

## Fortf. d. Konfurrenz-Kegels

bei **H. C. Keents**, zum deutschen Hause, Sedan.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage steht die Konfurrenzbahn schon von Morgens 4 Uhr ab zur Benützung.

### Das Komitee.



Verein für Thierschutz und Geflügelzucht zu Bant.

Mittwoch den 29. Mai cr., Abends 8 1/2 Uhr:

## General-Versammlung

bei Herrn **Rath, Neubremen.**

### Der Vorstand.

NB. Alle diejenigen, die sich zur Belehrung an der Barel'schen Ausstellung am 1. Pfingsttage betheiligen wollen, werden erucht, sich am Nachmittag im Ausstellungslokal beim Vorstand zu melden. Mitglieder haben sich dort als solche zu legitimiren.

### Verband der

Handels- u. Transport-Arbeiter.

## Sonntag den 26. Mai Ausflug nach Sande.

Abmarsch **punkt 6 Uhr** Morgens vom Verbandslokal aus.

Haltestellen: Café Hillmers u. Sander Altenhof (St. Dierks).

Freunde des Verbandes sind höflichst eingeladen. Für gute Musik ist bestens gesorgt. Die **Criseverwaltung**

## Achtung!

Vereinigung zur Unterstützung bei Sterbefällen.

### (Zin Neuende.)

Die Mitglieder werden dringend auf 6 Abf. 2 aufmerksam gemacht. — Diejenigen Mitglieder, welche eine neue Hausnummer erhalten haben, werden ersucht, dieselbe umgehend dem Vorstehen mitzutheilen.

### Der Vorstand

Empfehle beites fettes

## Kalbfleisch

zum billigsten Preise.

## E. Langer,

Neue Straße 10.

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr starb nach heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

### Emil

im zarten Alter von 7 Monaten, welches wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

**Wilh. Köster** und Frau, geb. **Abrahams** nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Dienstag den 28. Mai**, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Grenzstraße 45, aus statt.



Nach schwer verdaulichem Essen Drückst du nie den „Wurm“ wegessen. **Verlangen Sie gefl. ausdrücklich**

## Wurms Magendoktor.

# Carl Mellenthin Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 41

==== Banter Konfektionshaus. ====



**Enorm gross ist mein Lager**  
in besseren  
**Herren- und Knaben-**  
**Garderoben.**

Ein Posten zurückgesetzter Herren-Anzüge, etwa **80** Stück, verkaufe  
**jetzt für die Hälfte des früheren Preises.**

Posten heller und dunkler **Hosen**  
in schönsten Streifen  
enorm billig.

Einem Posten  
zurückgesetzter Knaben-Anzüge  
um bis Pfingsten damit vollständig  
zu räumen.

Elegante Anfertigung  
nach Maaß.

☛ verkaufe zu noch nie dagewesenen Preisen. ☛

## Banter Konfektionshaus Carl Mellenthin.

### Zum Pfingstfeste

empfehle  
in **reichhaltiger** Auswahl:  
Sonnenschirme, Handschuhe,  
Sommerröcke, Schürzen, Rüschen,  
Schleifen, Kragen, Vorhemde,  
Stulper, Cravatten, Strohhüte.

Große Auswahl in  
Galanterie- u. Lederwaren.

Heinr. Hitzegrad Nachf.,  
☛ Bant, Am Markt. ☛

## M. Kariel

Neue Wilhelmshavener Straße.

**Letztes billiges Angebot vor dem Feste!**

☛ Heute und morgen ☛  
kommen zu noch nicht dagewesenen Schleuderpreisen zum Verkauf:  
☛ **Posten feiner Jackett-Anzüge** ☛  
☛ **Posten feiner Sommer-Paletots** ☛  
☛ **Posten feiner Herren-Hosen.** ☛  
Das gesammte Lager, einige Hundert Stück  
☛ **Knaben- und Burschen-Anzüge.** ☛  
☛ Billig! Billig! Billig! ☛

**Billiger als im Ausverkauf!**

Nur weil verkauft werden soll.

### „Zum grünen Jäger“, Jever.

An den beiden Pfingstfeiertagen u. nachfolgenden Tagen:

☛ **Grosses** ☛  
**Preis- und Konkurrenz-Regeln.**

Erster Preis: Ein neues Fahrrad, ferner kommen  
mehrere Geldpreise zur Verteilung.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

G. Hinrichs. Das Komitee.

### Radfahrer-Heim, Schortens.

Zu den Pfingstfeiertagen bringe Ausflügleru, Radfahrern,  
Spaziergängern etc. mein Lokal als angenehmen Erholungs-  
ort in empfehlende Erinnerung.

Am zweiten Pfingstfeiertage:

## Grosser Ball

wozu freundlich einladet

**D. Gerdes, Schortens.**

### Geräucherte Roth-, Leber- u.

**Sülzwurst**

5 Pfund für 1,25 Mark  
empfehlen

## E. Langer,

Neue Straße 10.

Prima frisches Kälberfleisch  
empfehlen  
G. Clasen, Bant,  
Berl. Victoriastr. 44, Ecke Schillerstr.

Herrn & Fräulein.

Verantwortliche Redaction: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant, Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.





damit wir nicht durch Lungen am Verfall...

Der Vorstand des Central-Vereins...

3. A.: Emil Girbig, Central-Verein.

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Leipziger Gewerkschafts-Kartell...

einem 1900 Bruttoerlös...

1900, erzielten...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Die Verhandlungen sind zu finden...

Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

1900 eine Gesamteinnahme von 174.761,05 M.

zur Deckung der Ausgaben...

Der Kartell-Vorstand...

Zuchtsstrafe gefasst. Die mehrwöchige Verhandlung...

Der Inhaber des Schuldeneinigungs-Bureaus 'Berolina'...

Vermischtes.

Der vormalige Chef des Zivilkabinetts v. Lukaus hat am Freitag sein 70. Lebensjahr...

Eine neue Versteinerung scheint in dem nördlichen Uferlande der Elbänderung entdeckt zu sein...

Ein Standalprophet steht in der Stadt Weimar bevor...

die die Weibskamern gegen eine feste, nach den Vermögensverhältnissen der Kundinnen abgestufte Tage...

Die 'getriebene Stillschick'. In's Pfarrhaus von Walleborn in Sachsen war vor einiger Zeit ein junger Geistlicher eingezogen...

Die Verhandlungen sind zu finden... Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

lichteigenen in Konflikt gekommen. Das musste bestraft werden.

Starke Unwetter mit Regen und Hagel sind Anfang dieser Woche in einigen Teilen Westpreussens niedergelassen.

Gitarerisches.

Nürnberg Arbeiterbühne. Bearbeitet im Nürnberg-Gitarer-Verein...

Die Verhandlungen sind zu finden... Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

Die Verhandlungen sind zu finden... Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

Die Verhandlungen sind zu finden... Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

Die Verhandlungen sind zu finden... Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

Die Verhandlungen sind zu finden... Das Kartell vereinigte bis zum 30. September...

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Mein ganzes Lager Damen-Konfektion, Jacketts, Kragen, Mäntel etc. Bant. Georg Aden.

Drucksachen aller Art in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand Wien IV, Gumpendorferstraße 18. Große Preisherabsetzung! Stimmen der Freiheit.

Am billigsten kaufen Sie gute haltbare Sohlen sowie guten Sohllederabfall in der Lederhandlung von B. F. Schmidt, Marktstraße 33.

Prima Sauerkohl per Pfund 5 Pfg., Schnittäpfel per Pfd. 30 Pfg., Ringäpfel per Pfd. 40 Pfg. Wilh. Deker, Kolonialw.-Handl., Koppthörn.

Zunges Mädchen als Verkäuferin f. meine Kantine zum 1. August beim. später gesucht. Zu vermieten zum 1. Juni oder später eine schöne vierzimmerige Stagenwohnung mit Stall und Keller.

Sohlen und guten brauchbaren Abfall erhalten Sie in größter Auswahl in der Lederhandlung von Emil Burgwitz, Bismarckstraße 16 und Roonstraße 75b. Zum 1. Juni eine dreizimmerige Wohnung zu vermieten.

S. Schmilowitz, Neue Straße 8. Im Räumungs-Ausverkauf wegen baldigen Abbruch des Hauses: Teppiche Tischdecken Bettdecken im Preise bedeutend ermässigt.

Neu- u. Umbauten sowie Baureparaturen werden jederzeit durch mich mit hiesigen Maurern prompt ausgeführt. Fr. Burmeister.

Oldenburgische Vereinsbank. Bruns & Co., Oldenburg i. Gr. vermitteln unter Stellung jeder möglichsten Rücksicht den An- und Verkauf von Wertpapieren.



**Spezialität!****Gute starke Kinder-Stiefel**in braun und schwarz  
in großen Sendungen neu eingetroffen. Preise  
unvergleichlich billig.**Neuheit! Ungarische Sandalen!****Joh. Holthaus,**Koonstraße 74. Neue Straße 11.  
Neue Wilhelmsh. Straße 12.**Achtung!****Livoli-Garten, Tonndei.**Am ersten Pfingstfeiertage  
Sonntag den 26. Mai:**Grosses Frei-Konzert.**Anfang: Morgens 5 1/2 Uhr  
und Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

**Große italienische Nacht.**

Es ladet ergebenst ein

**H. Sadewasser.****Gasthof zum Mühlenhof**

Kopperhörn, vis-à-vis der Mühle.

Bringe meinen neu renovierten Gasthof mit hübschen  
Restaurations- und Klubzimmern, sowie**schön gelegenen schattigen Garten**in empfehlende Erinnerung. Zudem ich meine werthen  
Freunde und Gönner höflichst bitte, mich durch recht  
zahlreichen Besuch freundlichst zu unterstützen, versichere  
ich stets courante und zuvorkommende Bedienung bei Verab-  
reichung nur tadelloser Speisen und Getränke unter  
billigster Preisstellung. Hochachtungsvoll**Ernst Decker.****Restauration zum Erbgrossherzog**

Empfehle meinen

**schönen schattigen Garten**

nebst doppelter Sommer-Regelbahn.

**W. Wollermann.****Lindenhof.**Allen Ausflüglern und Spaziergängern halte meine  
Wirtschaft bestens empfohlen. Gute Speisen und  
Getränke zu billigen Preisen. Hochachtungsvoll**Ch. Sachtjen, Lindenhof, bei Marienfel.****In Herren-Stiefeln**

ist mein Lager ausserordentlich komplet!!

Das Vorurtheil gegen fertige Waare  
ist ein **überwundener Standpunkt!!****Wer zum Feste**Werth legt auf einen eleganten gutpassenden Stiefel,  
laufe seinen Bedarf bei**Joh. Holthaus,**Koonstraße 74. Neue Straße 11.  
Neue Wilhelmsh. Straße 12.**G. Schimilowik, Neue Straße 8.**Im Räumungs-Ausverkauf wegen baldigen  
Abbruch des Hauses:**Blousen-Senden, Unterröcke,**

Sonnenschirme, Wäsche, Korsetts,

im Preise **bedeutend** ermässigt.**Geschäfts-Anzeige.**Die seit vielen Jahren von dem verstorbenen  
Herrn Joh. Bangmann in Wilhelmshaven ge-  
führte Bierniederlage übertrug ich**Herrn Otto Woschnack,****Bismarckstrasse 39.**

Zever, den 22. Mai 1901.

**Th. Fetkötter, Brauerei.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich

**Bier in Gebinden und Flaschen**

Brauerei-Abzug

aus der Brauerei des Herrn Th. Fetkötter in  
Zever bestens empfohlen.Ferner empfehle ich La Brause-Simonaden  
und Selterswasser.

Wilhelmshaven, den 22. Mai 1901.

**Otto Woschnack.****Mein eleganter, brauner  
Damen-Stiefel****„Nora“**

kostet in echtem Ziegenleder nur 7,50 Mk.

**Job. Holthaus,**Koonstraße 74. Neue Straße 11.  
Neue Wilhelmsh. Straße 12.**Schützenhof Varel.**Den Ausflüglern von  
Nah und Fern hält sich obiges  
Etablissement bestens empfohlen.Schöner Garten, angenehmer  
Aufenthalt.**H. Hische.****Lindenhof, Varel.**Am Pfingstmontag, den 27. Mai  
von 4 Uhr an:**Grosser Ball**

Hierzu ladet freundlichst ein

**H. Leuschner.****Damenstrümpfe** von 45 Pfg. bis

1,50 Mark

**Herren-Socken** von 15 Pfg. bis

1,20 Mark

**Kinderstrümpfe** in Baumwolle und

Wolle, in allen Preislagen.

**Korsetts** von 65 Pfg. bis 4,50 Mk.**Damengürtel** v. 25 Pfg. bis 1,50 Mk.**Hosenträger** von 30 Pfg. an.**Stragen** in Leinen, Popart u. Gummi.**Vorhänden, Manschetten und****Kravatten.****Spazierhüte** in gr. Auswahl, von

40 Pfg. an.

**G. Müller,**

Marktstraße 33,

Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren.

**Storms Kursbuch**

— für Mai 1901 —

ist erschienen. Dieses praktische  
Kursbuch enthält neben dem vollstän-  
digen Verzeichnis der Fahrpläne für  
ganz Deutschland mit den Anschlüssen  
nach den angrenzenden Ländern auch  
Fahrkartenpreise, Frachtenberechnung,  
Kontopreisangelegenheiten und Sechsbund-Abrech-  
nung. Preis 60 Pfg.**G. Buddenbergs Buchhandl.**

Scheinenstraße 16.

**Das An- und Verkaufsgeschäft  
verbunden mit Pfandleih**

von

**Frau Amalie Bartels**

Tonndei., Tonndei. Nr. 10

empfehlte ich zum Ankauf von Möbeln,  
Beuten, Gold- und Silberwaren aller Art,  
sowie guten getragenen Herren- und  
Damen-Garderoben, sowie Nähmaschinen,  
Fahrrädern, Uhren, auch werden nicht  
mehr gehende Uhren in Tausch und  
Kauf genommen und jede die höchsten  
Preise.Bestellungen per Postkarte werden so-  
fort erledigt. D. D.Sobald erschien im Verlage  
von **Josef Gogowsky** in Vofen:**Fort mit den****Getreide-Böllen!**

Eine Erweiterung von Adolph Wendt.

Preis 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Parteibuch-  
handlungen, sowie durch die Verlags-  
handlung **Josef Gogowsky**, Vofen,  
Grünstraße 7.**Mein bedeutendes Lager  
garantirt reiner****Naturweine**

und vorzügl. Spirituosen

halte ich bei Bedarf angelegentlich em-  
pfohlen. Beste Bezugsquelle für

Krankenweine und ff. Cognac.

**E. A. König, Peterstraße**

Meher Weg.

**Zu vermieten**

auf sof. mehrere 4-zimmige Wohnungen

mit allem Zubehör.

**G. Schlerdewohn, Marienstr. 67**

(preuß. Gebiet).



**Popkeus Sargmagazin „Friede“** befindet sich jetzt Verl. Gökertstraße 11,  
in der Nähe des Garnison-Friedhofes.

**Waarenhaus  
B. S. Bührmann.**

**Gelegenheits-Posten!**

Damen- gelbe Knopfstiefel  
elegante Facon . . . . . Mk. 7,50.

Damen- gelbe Knopfstiefel  
auf Band gearbeitet . . . . . Mk. 9,00.

Damen- gelbe Knopfstiefel  
Chevreaux mit Lackbesatz . . . . . Mk. 12,00.

Damen- gelbe Radfahrerstiefel  
sehr elegant . . . . . Mk. 9,00.

Herren-Zug- und Schnürschuhe  
Werth 7,00 Mk. . . . . für Mk. 4,50.

Nur so lange der Vorrath reicht, sind  
nicht nachzuliefern.

**Neu eingetroffen:**

Braune und schwarze  
Damen-Spangen- und Halbschuhe

weich und leicht, von 3, 3,50, 4, 4,50, 5 bis  
10, 12 Mk. etc.

**Joh. Holthaus,**

Koonstraße 74. Neue Straße 11.  
Neue Wilhelmsh. Straße 12.

**Nur bis zum 1. Juli!**

Wegen Verkauf meines Hauses und Nämung desselben am  
1. Juli arrangire bis dahin einen

**◆ Ausverkauf ◆**

**sämmtlicher vorhandener Waaren**  
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. Anasenhüte, Hand-  
schuhe, Brocken, Haarschmuck, Ketten, Korsetts, Gürtelbänder,  
Schlösser usw. gebe zu jedem nur irgend annehmbaren Preise ab.

**H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.**

**Zu verkaufen**

ein neuer Jagdwagen, ein neuer Aderwagen, ein  
noch gut erhalt. Federwagen, ein kompl. Gefpann  
(ein Pony mit fast neuem vierfüßig. Selbstfahrer).

**J. Hillmers, Neuende.**

Heute  Freitag

und

morgen Sonnabend

werden verkauft:

**500 Kinder-Anzüge**  
in guten Stoffen, anfangend von  
Mk. 1,30 per Stück.

**150 Burschen - Anzüge**  
von Mk. 4,50 pr. Stück an.

**150 Herren-Anzüge**  
von Mk. 6,50 pr. Stück an.

**Louis Leeser**

Ecke der Bismarckstr. u. des neuen Marktplaces.

**Hausfrauen**

trinkt nur

**Kaisers Kaffee**  
aus

**Kaisers  
Kaffeegechäft**

Größtes Kaffee-Importgechäft  
Deutschlands

im direksten Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber

**500**  
Filialen.

Verkaufsstelle in Wilhelmshaven nur

26 Marktstraße 26 und 10 Bismarckstraße 10.

**Für die Hälfte!**

des reellen Werthes

verkaufen wir in unfr. beiden Geschäften größeren  
Posten extra ausgesuchter Herren-Anzüge und  
Sommer-Paletots, große Posten Knaben- und  
Burschen-Anzüge, Herren-Hosen;

ferner größeren Posten schwarzer und farbiger  
Damen-Jacketts und Kragen, Staub-, Regen-  
und Gummi-Mäntel, Gummi-Capes, Kostüme.  
Große Posten Damen-Blousen, Sommer-Röcke,  
Sonnenschirme werden zu jedem Preise abgegeben.

**Nur bis Pfingsten**

besteht dieses günstige Angebot,  deshalb veräüme Keiner diese  
günstige Gelegenheit! 

**Gebr. Hinrichs,**

Neue Wilhelmsh. Straße 16. Gökertstraße 4, am Park.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Preis monatlich 70 Pf., bei Geschäftsabnahme 60 Pf.; wöchentlich 10 Pf. (Postzeitungssatz Nr. 5489), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
**Sant, Hans Wilhelmshavener Straße 82.**  
Telephon-Nr. 58.

Leserzeitung werden die halbjährlichen Exemplare über deren Name mit 10 Pf. bezogen; bei Lieferungen entsprechendes Nachb. Schmiergeld; nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden nicht eingelesen.

Nr. 120.

Sant, Sonnabend den 25. Mai 1901.

15 Jahrgang.

## Drittes Blatt.

### Die Kunst fürs Volk.

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Köln: Einen interessanten Vortrag über Volkstanz hielt Herr Karl Freiherr v. Persell in der Literarischen Gesellschaft. Er betonte, daß sowohl der Ausdruck Volkstanz wie auch die Sache für Deutschland noch ziemlich neu sei, im Gegensatz zu England, wo John Ruskin und William Morris ihr Leben dafür geopfert haben, die Kunst im Volke zu verbreiten. Von Morris stammt der Ausspruch: „Wenn wir nicht den Zeitgenossen die Kunst geben, so hat die Kunst keine Existenzberechtigung und ist nicht mehr wert als die Wundersport oder das Herberennen.“ Mit dem sich erweiternden Interesse am Theater begannen in Deutschland und speziell in Berlin vor einigen Jahren die Bestrebungen, die Kunst dem Volke näher zu bringen, aber die Bewegung nahm in den letzten zwei Jahren eine andere Wendung. Das Schlagwort „Los von Berlin“ hat seine Ursache in der Erkenntnis, daß das Berliner Literatenmilieu auf dem Gebiete der Literatur die Fühlung mit der Gesamtheit verloren habe, und daß man vor der Gefahr stehe, Deutschland von literarischen Strömungen beherrscht zu sehen, die nur das geistige Eigentum einer verhältnismäßig geringen Zahl von Schriftstellern sind, wodurch in Deutschland eine geistige Dürre entstehen müsse. Das „Ueberdritt“ des Herrn v. Wolzogen lieferte den Beweis, daß der Berliner Dichter für die eigentliche Kunst der Ästhetik ausgegangen sei. Das Volk steht der Kunst in all ihren Gattungen durchaus nicht unempfindlich gegenüber, das beweisen alle Versuche, die bisher mit Volkshochschulen, Volkserziehungsinstituten, Volkstheater und Volksbibliotheken gemacht worden sind. Daß das Volkstheater verstanden ist, hat weniger seine Ursache darin, daß es an Dichtern fehlt, als in den veränderten Zeitverhältnissen. Die Motive des alten Volkstheaters, das Wandern, das Lieben in der Mühle, Bach, Feld und Wald werden von unseren Geschichtswissenschaftlern und Fabrikarbeitern nicht mehr verstanden, und so hat das blöde Couplet des Tingeltangels das Volkstheater gemordet. Aus dem Variététheater könnte aber

eine Stätte der Volkskunst gemacht werden, nicht im Sinne des Herrn v. Wolzogen, sondern indem hier mehr Kunst geboten wird. Ein solches Wandtheater könnte bei Her den „Hamlet“, die „Häuser“ und die Werke unserer Volkskrieger bieten. Das Volkstheater muß eine Anstalt des Staates oder der Gemeinde werden und denjenigen, die da sagen, daß dafür das Geld fehlt, ist zu antworten: In Amerika haben die Städte das Geld dazu und hier bei uns werden sie es haben müssen! Wahrscheinlich der Literatur — das Volk kennt heute keine Dichter und Schriftsteller gar nicht — müsse mit Hilfe von Revisoren in öffentlichen Beschlüssen Wandel geschaffen werden, indem durch Vortrag von Bruchstücken, durch Mitteilungen von Dichtbiographien das Interesse angeregt würde. Auch zum Genuß der Natur der bildenden Kunst ist keine Wissenschaft notwendig, ebensowenig wie es zum Genuß der Natur der lateinischen Namen der Kräuter und Thiere bedürfte. Das wichtigste Moment für die Erziehung zur bildenden Kunst ist das Bilderbuch für Große. Ein kleiner Saal voll Photographien würde als Museum schon Großes. Der Zweck der Kunst ist nicht, Kunstprofessoren zu erzeugen oder auch nur Künstler, sondern den Menschen zu erfreuen, ihm eine Spiegelung der Natur, der Menschheit und seines Selbst in einer über das Alltägliche gehenden Betrachtung zu bieten. Sie bringt alle Menschen auf eine gewisse Höhe des Denkens und Fühlens, die sie gut macht, vor Verbittern bewahrt und zufrieden läßt mit unserem Erdenloos.

### Grüßliches.

Ein charakteristischer Majestätsbeleidigungs-Prozess wurde vor dem Hamburger Landgericht, wie dem „Vorwärts“ von dort geschrieben wird, verhandelt. Im Herbst 1898 wurde der Gelegenheitsarbeiter Karl Friedrich Amandus Franke von Landgericht I in Berlin wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Es war Fr. schlecht gegangen, und schließlich von der Landstraße zu kommen, hatte er in einen Postkasten ein Schreiben gesteckt, das eine Reihe Majestätsbeleidigungen enthielt und mit seinem vollen Namen unterzeichnet war. Die Postverwaltung sandte das abrefolgende und nicht-covertierte Schreiben der Staatsanwaltschaft und diese erhob dann Anklage, die mit obigem

Urteil endete. Als er am 26. November aus Gefängnis entlassen war, wanderte er nach Hamburg. Hier lernte er seinen ganzen Arbeitsverdienst, den er aus dem Gefängnis mitbekommen hatte, in Kassel an, und als der letzte Pfennig vertrieben war, schrieb er einen Brief an die Berliner Staatsanwaltschaft, der wieder verschiedene recht abnorme Majestätsbeleidigungen enthielt und mit seinem vollen Namen unterzeichnet war. Da er kein Geld mehr hatte, sandte er den Brief an Frankfurt ab. Die Folge dieser Majestätsbeleidigung war die abermalige Einleitung eines Verfahrens wegen Majestätsbeleidigung. Nach längerem Suchen fand man ihn und zog ihn gefänglich ein. Als er am 9. März zum ersten Male in der Sache vernommen war, setzte er sich im Untersuchungsgefängnis sofort hin und schrieb nochmals einen Brief an die Berliner Staatsanwaltschaft, der mit seinem Namen unterzeichnet war und mehrere Majestätsbeleidigungen enthielt. Das ging dem Berliner Oberstaatsanwalt über die Hausrückung, der in einem Schreiben an den Hamburger Kollegen die Ansicht aus sprach, Fr. müsse wohl geisteskrank sein. Ein Bescheid hat den Angeklagten darauf unterzogen, aber keine Spur von Geisteskrankheit finden können. Allerdings sei der Angeklagte, meinte der Präsidialrat, durch Trunk und Bagabondage sehr herabgekommen. Einen Grund für seine Schreibeerei wußte Fr. nicht anzugeben. Der Referent, ein sehr junger Landrichter Dr. Dörschel, schien sich aber seine eigenen Gedanken über die Gründe zu machen, denn er richtete an den Angeklagten die Frage: ob er sozialdemokratischer Agitator sei, was natürlich verneint wurde. Das Gericht erkannte auf neun Monate Gefängnis.

### Vermischtes.

Die Sittlichkeit auf dem Lande. Wie ein Akt aus Tölz, „Nacht der Finsternis“ ließ sich eine Werbung aus dem württembergischen Kibbors Göttingen bei Ulm. In einer dortigen Bauernwirtschaft dient — so wird uns berichtet — ein 28-jähriges Dienstmädchen. Zwischen dem jungen Bauernsohn und einkünigen Erben der Wirtschaft und dem Mädchen bestand seit Jahren ein Liebesverhältnis, das der vermittelten Mutter des jungen Bauern nicht verborgen geblieben war. Der Hainich zwischen den beiden Lebensleuten fanden die bäuerlichen Standes-

und Vermögensbegriffe, welche natürlich eine „Resonanz“ nicht zuließen, entgegen. Dagegen gestatteten die Sittlichkeitsbegriffe dieser biederen Landbewohner die Fortdauer des intimen Verhältnisses, obwohl die Folgen nicht aufzuzählen waren. Die Kinder wurden gleich nach der Geburt befristet und als Leiden im Dämon, in der Notgrube und auf dem Dachboden verreckt. Dieser Töge ist nun das Mädchen, welches jetzt zum vierten Male seiner Lebenskunst entgegensteht, sammt ihrem häuslichen Liebhaber und dessen Mutter verhaftet worden. Die Mädchen, die vielleicht mehr zu bemitleiden als zu verdammen ist, geht in der menschlichen die Worte ein. Dagegen leugnen die beiden anderen Verhafteten bisher mit großer Bestimmtheit ihre Mitschuldigkeit, obwohl die Wahrscheinlichkeit sehr gegen sie spricht. Gleichzeitig ist in demselben Dorfe ein anderer Dursche wegen Sittlichkeitsverbrechen und ein dritter wegen verführerischer Abbitzung lebenden Lebens der seiner Geliebten verhaftet worden. Göttingen ist, nebenbei bemerkt, ein kleineres Bauerndorf, in dem es eine lübbige Industriebevölkerung nicht gibt und in dem die politischen Wahlen demokratische Weiber trotz sein müssen, wenn sie, ohne an ihrer Gefuntheit Schaden zu nehmen, wieder heimkommen. Wie überlassen es den frommen Tugendwächtern des Bundes der Landwirthe, der in Göttingen sehr eifrige Anhänger hat, den Unterschied zwischen diesen Keuschen ländlicher Sitteveränderungen und den babylonischen Sünden der verderbten Stadtbewohner herauszufinden.

Ein Großfehr hat in der ungarischen Ortschaft Wankel am 22. Mai 75 Häuser und 125 Nebengebäude zerstört.

### Aus den Vereinen.

**Vereinsmitteilungen.**  
Hant. Mithelmabbeben  
„Hörsarbeiter-Verein.“ Sonnabend, 25. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Küche“, Sant.  
Barel.  
„Hörsarbeiter-Verein.“ Sonnabend, 25. Mai, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Zwickauer.

### Vodwasser.

Sonnabend, 25. Mai, 6.12 Uhr., 6.23 Rdm.

### Arbeiter, agitirt für eure Zeitung.

### Judith Trachtenberg.

Erzählung von Karl Emil Franzos.

(1. Fortsetzung.)

Im entgegengekehrten Sinne hatten die Erfahrungen dieses Unterrichts auf Judith gewirkt; sie ward in den christlichen Familien immer heimlicher und rümpfte ihr Köpfchen, wenn sie die hebräische Lehrtunde erledigen mußte. Weiden trat das Mägdleins des Vaters entgegen und hinderte sie, ihren Neigungen ganz zu folgen, aber sie fügten sich nur so weit, als sie eben nicht anders konnten, oder vielmehr, wie sich Nathaniel in ruhigen und geredeten Stunden sagte, so weit sie eben konnten. Denn der kluge Mann hatte wohl erkannt, daß in Weiden einer der härtesten Triebe der Menschennatur seinen Willen durchsetzte, über die befriedigte, dort die gekränkte Eitelkeit. Der arme Rafael war seinen kleinen Tänzerinnen doppelt häßlich erschienen, weil er ein Jude war, wogegen die süßgerieichte Schönheit seines Schwärmers ihre jugendlichen Dolmacheer vielfach umsonst entsandte, weil sie der Jüdin gegenüber Dostungen beugte, deren sie sich bei einem Mädchen ihrer Klasse nie erdient hätte. Das war alles. Und doch kam dem Vaterherzen allmählich und immer öfter die Befürchtung, daß diese „Kinder“ vielleicht berührt sind und verhängnisvoll auf ihr Los einwirken werde. Aber durch sein eigenes Denken und Wesen darauf hingeleitet, der klugen scharfen Beobachtung mehr zu vertrauen, als unbestimmten Ahnungen, folgte der Fabrikherr alle Sorgen schwinden, wenn er seiner sorglich aufgestellten Zukunftspläne gedachte, welche durch diese Reaktionen zum mindesten nicht durchkreuzt, ja sogar, wie er sich zumweilen selbst zu überreden suchte, gefördert werden konnten.

Er hatte den einzigen Sohn für das Studium der Rechte, den Beruf eines Rechtsanwalts bestimmt, nicht allein deshalb, weil auch er nach der Anschauung seines Vorgesetzten im Doktor-Diplom

die höchste Ehrenstufe des Judentums erblickte, sondern er den Jüngling so recht zum Mutter und Vorkämpfer seiner Glaubensgenossen erziehen wollte. Da nun Rafael sein Leben in Galizien verbringen sollte, so war es vielleicht gut, wenn ihm diese frühererwähnte Eingebung an die Unterdrückten für seine Aufgabe häßlich, während Judith, welche der Vater frühzeitig einem gebildeten, aufgeklärten Juden in Deutschland zu vermählen gedachte, in den christlichen Kreisen am besten jene Kenntnis seiner Umgangsformen erlangen mochte, deren sie in der künftigen Heimath bedurfte. Durch diese Erwägungen geleitet, ließ Trachtenberg den Dingen, je länger, so lässiger den Lauf, und trat nur insoweit dem frühreifen Eigenwillen beider entgegen, als er hier von einer Trübung ihrer geschwisterlichen Liebe befürchtete.

In der That gestaltete sich das Verhältnis beider nun immer peinlicher, und an wem die größere Schuld lag, war mindestens dem Vaterherzen zu entscheiden unmöglich. Sicherlich aber wurzelte das Herzmühen weder im Mangel an Liebe, noch, wie es scheinen mochte, in der Verschiedenheit der Naturen. Denn wohl gleichen Rafael und Judith einander förmlich in seinem Zuge — er ein lüftlicher, gagerer Jüngling, dem um das blaße, scharfgezeichnete Antlitz ein Urmal tiefschwarzen, krausen Haars Kette, sie eine weiche, süße, üppige Wädhentzöpfe, das helle, schöne Antlitz von goldbraun schimmernden Flecken geziert — wohl hob sich ihre Heiterkeit und Gesühfreude doppelt grell ab von dem düsteren, grübelnden, schmerrlichen Art, dennoch wies es sich in ihrem innersten Wesen so deutlich, als irgend möglich, daß sie ein unter denselben Herzen empfand. Beide waren begabt, feinfühlig und unempfindlich, beide ehrsüchtig bis zur Eitelkeit, selbstbewußt bis zum Trotz und ein jedes dem andern fast theurer als sich selbst. Aber gerade diese Gleichheit aller weltlichen Kräfte mußte sie scheiden und erbittern; jedes hielt die eigenen

Neigungen für die einzig trefflichen, vernünftigen und berechtigten, jedes fühlte sich durch den Tadel des andern unmaßig verumdet, jedes härmte sich mit grimmiger Sorge um die Zukunft des andern und drückte sich die billigen Stachelreden der Welt selbsthätlich ins tiefste Herz ein; sie jede häßliche Bemerkung der polnischen Dämonen über den „finsternen Talmudisten“, er jedes giftige Hohnwort des Ghetto über die „Aktionäre“. So kamen die Geschwister, während ihre Liebe heimlich fortlebte, äußerlich fast in Feindschaft und geseihen allmählich, von Trotz und Eitelkeit getrieben, viel weiter, als sie selbst für möglich gehalten. Weil Judith jüdischen Verlebe immer hochmüthiger wurde, darum sagte sich Rafael in offener Feindschaft von den Christen los, weil er den taufend Geboten des Rituals immer ängstlicher nachkam, vernachlässigte sie dieselben gänzlich. Nur noch darin äußerte sich die einseitige Järlichkeit, daß keines des Vaters Ohr und Herz mit Anklagen gegen das Geschwister beführte. In seiner Gegenwart fiel nie ein hartes Wort; freilich hielten sie sich für diesen Zwang doppelt schäblich, wenn sie einander allein gegenüber fanden.

Ramentlich wurde ihr Verkehr zum Gegenstand unerhöplichen Haders. Sie bespöittelte seine Freunde im Ghetto, ihre Rede und Denkwiese, ihr Gebahren und ihre Lebensführung, wozu ja allerdings Grund genug vorlag. Rafael wurde nicht müde, verachtungsvoll von dem Kreisformhau und seinen Gästen zu sprechen, und zur Erfindung brauchte auch er wahrscheinlich nicht zu greifen. Herr Ludwig von Brobenkist war der höchgeschätzte, aber keineswegs der geschätzte Mann der Stadt, weil ihm die Leute einige an sich gute Eigenschaften nicht vergeben konnten. Während andere Männer seines Standes, in veralteten Kreisaugen befragten, gleichsam die Vorzeichen ihres Sprengels spielen wollten und die Bewohner unabläßig zur Verbesserung

von Wegen und Brücken drängten, war er der Meinung, daß reise Männer ihre Angelegenheiten selbst am besten ordnen könnten, und während jene, wenn ein Bedrohendes geschehen war, dem Schuldigen nachspürten, schien seinem feinen siltlichen Empfinden das Bemühen des Jrevels eine genügende Strafe für den Streiftreiter. Auch die Beschäftigung mit den Streitigkeiten um Geld und Gut war ihm peinlich; waren Kläger und Beklagte ihm arme Leute, so glaubte er am humansten zu handeln, wenn er den Akt ruhig verhandeln ließ. Wo ihn jedoch solche Bedenken nicht hinderten, wandte er den Prozeß sein volle Thätigkeit zu und während andere Richter es vermeiden, mit einem der Streitenden zu sprechen und sich auf das damals geltende schriftliche Verdict beschränkten, erkannte er, wie wenig zureichend das Verfahren sei und pflegte sich daher von den Parteien unter vier Augen die Gründe aufzählen zu lassen, die für ihr Recht sprachen.

Selten mag ein Richter Sonne und Wind so gewissenhaft vertheilt haben wie er; hatte z. B. der Kläger bloß fünfshundert, der Beklagte tausend Gründe beigebracht, so rühte er nicht eher, bis der Kläger das Gleichgewicht hergestellt, was dann freilich die Entscheidung sehr erschwerte; ging es gar nicht anders, so überließ sie nur dem Schicksal; er zog für jede der beiden Parteien eine Karte, die höhere gewann. Das darf nicht verwunden; die Karten waren ihm überhaupt sehr vertraut; ein vielbeschäftigter Mann muß seine Zerknung haben; allerdings verteuerte er sich nicht allabendlich, sondern auch, sofern er Partner fand, auch Vor- und Nachmittags. Er spielte alles, am liebsten freilich, als liberaler Mann und Feind des Polizeistaates, die verbottenen, die Hazardspiele.

(Fortsetzung folgt.)



Als ganz auffallend billig kommen unter anderen folgende Artikel zum Verkauf: Regulärer Preis das Doppelte und mehr.

- Schwarze Kammgarn- und Ajour-Kragen, Stück 3, 5 und 10 Mk.
- Farbige Damen-Jacken, aus feinsten Tuchstoffen, nice Facons, St. 10 Mk.
- Ein großer Posten wasserdichter Staubmäntel, unentbehrlich als Wettermäntel, aus besten Wollstoffen, regulärer Preis bis 30 Mk., jeder Mantel:

**10** Mark.

**Donnerstag, Freitag und Sonnabend** billige Tage für Damen-Konfektion und konfektionirte Artikel im Geschäftshause **HERM. MEINEN.**

➤ Eine Partie leicht beschädigter **Hemdblousen** und sämtliche **Kinderjacken.** ➤

Ferner kommen zum Verkauf:

Modefarbige Taylormade-Capes und feine Tuchpaletots, Stück 15 Mk. statt bis 25 Mk. Schwarze Jacken zu zurückgesetzten Preisen.

Restposten in Zwirnhandschuhen, Lavallicos, Konfektion. Kragen, Schleifen und Jabots in Seide und Sammet.

**Waarenhaus**  
**B. S. Bührmann.**

Garnirte  
**Damen- und**  
**Kinder-Hüte!**

Herrn- und Knaben-  
**Strohhüte**

in allen modernen Farben  
und Formen.

Von Herrn Joh. Fangmann Erben  
übernahm ich das bedeutende

**Cigarren-Engros-Lager**

weit unter Fabrikpreis gegen Kasse. Hierdurch bin ich in der angenehmen Lage, meinen verehrten Abnehmern gute abgelagerte Cigarren zu außerordentlich billigen Preisen

**bis 40 Prozent unter Preis**

zu liefern. Günstige Gelegenheit für Händler und Wirthe. Verkauf nur gegen baar. Das Lager befindet sich in meinem Hause, Peterstraße 82. Detail-Verkauf zu mäßigen Preisen im Laden Marktstraße 12.

**Wilh. Stehr.**



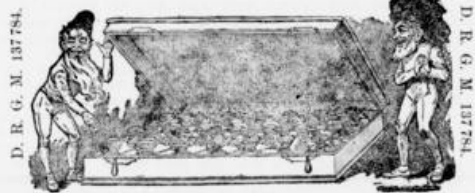
Goldene Medaille  
und Ehrenpreis.

**Veritas**

beste zerlegbare Sprungfeder-Matratze.



Goldene Medaille  
und Ehrenpreis.



Alleiniger Fabrikant für Wilhelmshaven und Umgegend:

**L. Viewig, Möbel-Magazin, Marktstrasse 38.**

**G. Schmilowitz, Neue Straße 8.**

Im Räumungs-Ausverkauf wegen baldigen Abbruch des Hauses:

**Gardinen, Spachtelspitzen,  
Rouleauxstoffe**

im Preise bedeutend ermäßigt.

**Sämmtliche Mode-Journale**

für Damen und Herren  
sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämtliche Zeitschriften und Bildblätter liefert pünktlich  
**Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,**  
Weitenstraße 16, beim Friedrichshof.

**Neu! Neu!**  
In keinem Laden zu haben.

**Taschenmesser**

Nr. 64 und Nr. 65, mit 2 prima Stahlklingen, (das Beste was es giebt) und Korzfischer, Heft aus Bronze, mit den Bildnissen unserer großen Väter: Nr. 64: **Carl Marx** und **Friedrich Engels.** Nr. 65: **Wilhelm Liebknecht.** Jede Seite mit dem Spruch Marx: Proletarier aller Länder vereinigt Euch! Preis pro Stück nur **1,50 Mk.**, 11 Stück 15 Mk. Ferner empfehle **1a. Rasiermesser unter Garantie:** Nr. 500, (halbhochschiff) 1,50 Mk., ganz hochschiff 2,50 Mk. James, Sicherheits-Rasiermesser nur 3 Mk.



Nr. 64



Nr. 65

**Carl Niedeck** in Haan bei Solingen 804.  
Maestrie Kataloge sämtlicher Solinger Stahlwaren, Pfeifen, Uhren, Schußwaffen, Lebern, Gold- und Silberwaren portofrei.

NB. Die Taschenmesser sind zu haben in der  
**Buchhandlung von G. Buddenberg, Weitenstr. 16,**  
beim „Friedrichshof“.

**Zu kaufen gesucht**

ein ziemlich großer gut erhaltener **Wasserwagen.** Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

Verl. Noontstraße 29, Bant, eine vier-zimmige Unterwohnung s. 1. Juni d. J. Mandatar **Schmitters,** Bant.

**Empfehle:**

**Gute Speisefkartoffeln,**  
sämmtl. Brennmaterialien,  
besonders schöne

**Rußkohlen,**

per Str. 1,00 Mk. Entnahme aus meinem Lagerstuppen an der Nordstr., der offen ist von Morg. 7 Uhr bis Abends 7 Uhr.

**J. Wilken.**

**Ein junges Mädchen**

17 Jahre alt und aus achtbarer Familie, sucht auf bald Stellung in einem besseren Geschäft der Konfektions-, Manufaktur-, Kutz- und Weißwaren- oder ähnlicher Branche, um sich als perfekte Verkäuferin auszubilden. Gest. Offerten unter **S. K.** in der Exp. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**

anf sofort ein **Stundenmädchen.**  
Bant, Koelstraße 25.